

Schützen ordnung von Bern (von 1530)

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Neues Berner Taschenbuch**

Band (Jahr): **7 (1901)**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

pſichtlich ihn, uß wölchem yngelegten gelt, noch roth und gütbduncken der ſybnen oder nuner goben oder gwinnen gmacht werden ſollen. Wölcher ſchuz ouch uff beyden zylſtätten in gmeltem ſchießen und uff ein yedt-wedern inſonders ein gob oder neben gob gwinnen wort, ſoll von ein yeden gulden dry cruizer haruß zu geben ſchuldig ſyn, ſchryber und zehger darmit zu erhalten. Sarumb iſt unſer fruntlich bitt und beger, ir wellen umb unſer und güter geſelſchaft willen hierin noch vertruwen mit ſampt andern güten gſellen üwern umbſäßen und nochpuren, denen wir nit allen ſchriben können, uf vorbeſtimpt zu früher tagzit by uns und an unſerer zylſtat unverzogenlich erſchynen, ſo wollen wir uf das furderlicheſt zu ſchießen anheben und (ob Gott wyll) uch allen ſampt und ſonders güt fruntlich geſelſchaft halten und leyſten, darzu ſolches in derglychen und mehrem umb uch alzyt willig und mit gnehgtem willen verdienen. Deſſen zu worer urkunt, ſo haben wir unſer ſtatt Mulhuſen ſecret ynſigel harunder uff-truckt, der geben iſt den ſibenzehenden tag brochmonats, do man von der geburt unſeres herren Jeſu Criſti zalt funfzechenhundert und vierzig jor.

III.

Schützen ordnung von Bern (von 1530).

Ordnung und ſtattutten, der ſich haltet die erſame geſelſchaft gmeyner buchſien ſchuzen diſer löblichen ſtatt Bern in diſem jar, gezalt nach der mönſchwerdung Criſti unſers heylands thuſent fünfhundert und dryßig er-nuwert und durch unſer gnädig herren zu Bern beſtätiget.

Als dann nukit fruchtbares und erſchießlichers einer jeden ſtatt oder regiment zu lob nuk eren wolſart

hiff und trost sin mag, dann wo in sölllichem ein eerliche mannzucht in guter fruntschaft eynickheit und brüderlicher lyebe erhalten, die dann furnemlich durch erbere kurzwehl erfolgt, gefurdert und gepflanzet wirt; domit aber dieselbig in stäter haltung und bestentlichem wäsen behyben mög und mit dheinem unrat geschwächt noch zertrennt werde, so ist von nöten, das ordnung pollich zucht und straf sthyf und vest hierin gesezt und an mengklichem gestrays one nachlaß gehalten werde; harumb wir gemeyn buchsen schutzen der erjamen gesellschaft diser löblichen statt Bern uns einhällenklich beraten verehnt und entschlossen, der ordnung pollich und statuten nach unserm alten loblichen bruch und guter gewonheyt, wie auch unsere frommen vordern, alles vermögens nach zegan, ze geleben und statt ze thund mit etwas kleyner endrung in diesem dryßzigosten jar beschlachen, als hernach volgt und von artickel zu artickeln ehgentlich geschriben stat.

Des ersten: so hand wir gesezt und geordnet, wöllicher sich des schheßens anfengklich unternommen oder von nuwem uf mit uns besröwen und gebruchen will, der soll zu einer bekannnuß fins nuwen anfangs zhlstattrecht namlich den meystern fünf schilling geben und söllichs innerthalb acht tagen one allen wytern ufzug usgericht haben; wellicher söllichs aber nit thun und ubersechen wurd, dem soll der zug und alle kleyntötter genzlich abgeschlagen und dheinswegs nachgelassen werden, biß er die 5 β . den meystern gwert und geben hat.

Der ander artickel: so haben wir geordnet, das ein jeder schheßgesell, so man umb die hosen schießen will, sich uf die zhlstatt nach dem imbis verfüge, dann sobald es einliffe schlecht, wirt man ansachen umb die hosen ze schheßen; welcher aber umb die eilfte stund

uf die zylstatt nit komen möcht, der soll aber finen toppel dahin schicken, das er zu der XII. stund umb mitten tag geleht sje; so er aber söllichs übersehen und darnach komen wurde, wann der erst schuß beichehen, der hat sin ersten schuß verloren, doch herren oder lipsnot ehnem jeden vorbehalten.

Der dritt artickel: wann man in der wuchen, es sje an son- oder werchtagen, ein gemein schießen halten will, söllend die mehster söllichs gemeinen schheßgesellen vorhin ze erkennen geben; was dann inen mit merer stym und volgung geliept, dem soll nachkomen und gelept werden. Welcher aber wider das mer handlotte, der soll nach gemeiner stubengesellen erkanntnuß gestraft werden; darnach wuß sich ein jeder ze halten. Ob aber gemeyn schheßgesellen ein gemeyn schheßen haben wellent, söllend die mehster verbunden sijn, nach irem begern ein gemeyne frog dorumb ze thünd.

Der vierd artickel: so ist unser genzlich will, das ein jegklicher schheßgesell, so mit uns umb die hosen und ander gaben schheßen will, sinen ehgnen ungedingten schheßzug habe, es were dann sach, das im sin ehgner schheßzug uf der zylstatt abgangen, etwas gebrästen uberkomen oder denselben zu bessrung by dem schlosser hette; doch so soll er verschaffen, das im sin schheßzug innert XIII tagen one wytern uszug gefertiget und gemachet sje, dann wöllicher söllichs übersäche, mag die hosen nit gewinnen; im soll ouch der zug nit geben werden.

Der funft artickel: so hand wir gesetzt und geordnet, wellen ouch gehept haben, das dheiner, so umb unser gnedigen herren hosen schheßen will, sich des tags understande, an gewonlicher zylstatt probierlich ze beschießen,

weder zu der mur noch frher schyben; wellicher aber söllichß verachten, der mag die hosen des tags nit gewinnen. Des sye ein jeder schyßgesell hiemit gewarnet.

Der sechst artickel: es soll vuch feyn schyßgesell sich in den zylstand versügen und ansachen schyßen, er habe dann vor und ee sinen doppel geleht, by der büß nach gemehner stubengesellen erkanntuß.

Der sibend artickel: es soll auch feyn schyßgesell fur den andern stan, weder am bandß noch am zylstand, im habendß dann die mehster erloupt by der büß eins schillings, von jedem übertretenden one nachlaß ze bezüchen.

Der viii artickel: ob sich begeben, das zwen schyßgesellen uf einer buchsen schyßen welltent, so hat der, des die buchsen ist, gewalt fur die andern all in zu schlachen; doch so mag der, des die buchsen ist, ordenlich vor oder nach dem selben schyßen, dann wir söllichß behden in die wal gesezt haben.

Der ix artickel: so ist unser entlich entschluß, will und mehnung, wann miner herren vögt und amptlut, so vuch buchsen schutzen weren, zu uns uf die zylstatt komen, mit uns umb die hosen und ander gaben ze schyßen, die aber iren eygnen schyßzug by inen nit hettend, die mögent nit desterweniger, wie vuch ein anderer gemehner schyßgesell, als wann er sinen eygnen schyßzug zügegen hette, mit uns zu gewinn oder verlust schyßen, one menglichß intrag und widerred.

Der x artickel: wann vuch ein schyßgesell in den zylstand getretten, der soll furderlichen abschyßen, und ob er zum dritten mal angeschlagen und nit abgeschossen hette, der ist umb denselben schutz komen.

Der xi artickel: und so einer nebend dem husli schusse, do aber ein anderer im rechten zilstand stünde und ouch schheffen wölte, derselbig git zu rechter buß ein schilling, so dick ers beschuldet.

Der xii artickel: so hand wir gesezt, ist auch unser will, das dhein schheßgefell eygens gewaltz hinus zu der schyben gange, im habinds dann die mehster erloupt oder dohin verordnet; wellicher aber das ubersachen, der ist zu rechter buß 1 β verfallen.

Der xiii artickel: man wirt ouch hinfur einem jeden schheßgefallen sin abent brot gemeinlich furstellen, so das glögkli anzogen wirt; wellicher sich dann darzu sumig machen, dem werden die mehster noch nyemands anders uket wyter ze antwurten noch zu geben schuldig syn. Harnach wuß sich ein jeder ze schicken.

Der xiv artickel: wir wellen ouch das tenn schießgefell in das hus keren sölle, allda ze trinken, vor und eb die gemeine abent urti ansacht, zethund by der buß eins schillings.

Der xv artickel: es soll ouch ein jeglicher schießgefell sich mit allem ernst und vermögen gegen menglichen schießgefallen und besonders den frömbden eren luten, so uf unser zilstatt mit uns ze schheßen oder sunst ze kirkwylen käment, aller zucht ere liebe und demüt mit worten und wercken beslyssen zu lob eeren und wolgefallen unser aller und vor an unser gnedigen herren und einer löblichen statt Bern.

Der xvi artickel: und damit dhein uneynigkeit zwytacht nyd haß zangf hader verdruß oder unwill under uns eynichs wägs entstande, sunders brüderlich gehäll liebe frundschaft und einmütigkeit vest und stuf zwuschen uns behyben mög, so hand wir mit höchstem ernst

angesehen geordnet und gesetzt, wollen auch ein jeden schießgesellen hiemit gar ernstlich und brüderlich gewarnet haben, namlicher wellicher der were, so sich argweniger gemeinschaft rottung parthij gerün sundriger verständnuß versammlung untrüwlichen vorthetls, doruß dann sölllicher unrath wie obstat erwächst, heimlich oder öffentlich uf unser stuben oder zhlstatt gebruchen wurd, der soll nach gestaltjame sins verschuldens und nach gemeiner stuben gesellen erkantnuß gestraft und dorin nyemandß verschonet werden, er sig rich oder arm, darzü miner herren straf wyter vorbehalten. Darnach wuß sich ein jeder ze halten.

Der xvii artickel: so hand wir gesetzt und geordnet, wellicher schießgesell ein unzucht grobckheit oder unvernunft mit Worten oder Wercken began wurde, namlich so einer uppicklich schwüre, got lesterte, zutruncke, koppete, furzte, einer dem andern böse wort gebe, schalckete, trakete, verachtete, schmächte, zu im schlüge, geschandte, lezte, an syb eer oder gut schädigete, sich überfullte, spys oder tranck uß aberfluß von im lezte und der gelich unzuchtig handlungen und schandtlichen gebärden gebruchte, der soll auch nach gemeiner stubengesellen erkantnuß nach sinem verdienen gestraft werden, er syg wes stats er wolle. Wir wollen auch unser gnedigen herren straf und verbott hierin vorbehalten haben. Darnach wuß sich ein jeder vor unzucht ze beheben.

Der xviii artickel: wann man ein gemein bott uf der stuben oder zhlstatt halten will, wellichem dann darzü gebotten wirt, es syge by der stuben truw oder sunst, der soll furderlich dar keren und gewertig syn, by der büß eins schillings.

Der xix artickel: wir haben ouch angefechen, wellicher ſchneßgeſell an ſinem gethanen ſchutz bedürlichen mangel und zu clagen hette, der ſoll und mag zu den verordneten kerer, die im die meyster wol anzöugen können, und also den ſelben ſin beduren und clag eröffnen; was dann dieſelben nach beſichtigung des mangels erkennen, dohy ſoll es belyben, one alle widerred.

Der xx artickel: So wuß ouch ein jeder ſchneßgeſell, dermaß in andern dingen ze kurzwylen oder ſpylen, welcher geſtalt es ſyge; verſumpt er ſich ſins ſchutzes, ſo iſt er dorumb kommen. Harnach wuß ein jeder ze kurzwylen.

Der xxi artickel: wellicher ſchießgeſell in einem zhlſtand ſtünde und nit zu der rechten ſchyben ſchuſſe, der ſoll ouch nach gemeiner ſtuben geſellen erkanntnus geſtraft werden.

Der xxij artickel: es ſoll ouch keiner by der ſchyben bly ufleſen, wellicher aber ſöllichs uberſechen, der git zu rechter buß ein ſchilling.

Der xxij artickel: wir wollen ouch, daß ein jeder ſchneßgeſell den zug ſelber von dem ufteyler empſache, domit der ufteyler wuſſen mög, wäm er den zug ufgeſteht oder nit geben hat. Er ſoll ouch den zug von dem ufteyler nemen, ob man anſache, umb die hoſen und ander gaben ze ſtechen; dann wellicher ſöllichs uberſicht, hat ſinen zug verloren.

Der xxiiij artickel: und ſo einer ſin buchſen in zornigem müß von im wirſt, der ſoll zu büß geben ein ſchilling.

Der xxv artickel: es iſt ouch unſer ernſtlich will und entſchluß, wellicher ſchneßgeſell hinfur die hoſen gewinnet, der git den meystern zechen ſchilling fur ſyn

gewinn und für den fass und ziger, als hievor der bruch gewesen. Er soll auch die selben x ß den mehstern an-gendz one eynichen uszug zu handen geben und ußrich-ten, oder die hosen sollend im nit gelangen, sunders gemehnen schuken verfallen sijn.

Der xxvi artickel: so soll ouch der selbig, so die hosen gewonnen hat, des andern nechsten schheßtags by der andern schyben warten und zöugen, darzu dem zöiger hilfflich sijn, die schyben abheben und an schärmen ze thünd; welcher aber das nit tâte, soll zu büß verfallen sijn ein schilling.

Der xxvij artickel: hinwiderumb so sollend die beyd schheßgesellen, so das kleynot namlich die sieben und die sechs schilling gewinnen, des andern schheßtags dem für gewarten und güt gesellen domit fürdern; wellich aber die übrigen kleinoter gewinnt, namlich die fünf, die vyer, oder drey schilling gewinnen, dieselben sollent ge-mehnen schheßgesellen, so man die abend urthy tüt, in-schenken und des tischs in ander weg dienstlich acht haben, und wellicher das nit tüt, gipt zu straf einen schilling.

Der xxviii artickel: wir wellent ouch gehept (han), das unser zöuger von denen, so die sonntag hosen gewinnen, erberlich usgericht werde, namlich, so gipt im der ge-winner uß schuldiger pflicht ein plaphard und nutzit minder, sunders soll ime nach eeren bedenken. Und als der zöuger hievor halbe nacht urthy gehept, so wirt man im hinfür ganze urti uß den doppel von wegen siner belonung der übrigen gaben gefolgen lassen; des soll er sich benüglich halten.

Diese Schützenordnung ist enthalten im Formular-buch des Stadtschreibers Ludwig Steiner in Biel, Fol. 229 ff., wo sie einzig noch erhalten ist.